**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 1

**Artikel:** Das deutsche Volksmärchen als Erziehungsmittel

Autor: Seitz, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524141

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das deutsche Volksmärchen als Erziehungsmittel.

von J. Seit, Umden.

(Auszug aus einem bezüglichen Referat.)

## 1. Allgemeines über bas Märchen.

Die deutschen Volksmärchen sind am Anfange unseres Jahrhunderts von den berühmten Sprachforschern Jakob und Wilhelm Grimm gesammelt worden. Sie sind wie das Volkslied aus dem Volke selbst erstanden, ein Volksgut geworden. Wie heute allenthalben Anstrengungen gemacht werden, das Volkslied zu heben, so will man auch diese poetischen Erzählungen wieder weitern Kreisen zugänglich machen. Die Schule soll es zu diesem Zwecke wieder pslegen. Da ist in erster Linie die Frage zu beantworten: Sind die Märchen ein erziehender Stoff?

- 1. Aus den Märchen läßt sich der sein fühlende Bolkssinn trefflich ertennen. Herder gibt darüber in klassischer Form Ausdruck. Er sagt: In dem Märchen liegt eine reiche Ernte von Behren der Wahrheit. Reine andere Dichtungsart versteht dem menschlichen Herzen so seine Dinge so sein zu sagen wie das Märchen." Ihr ethischer Gehalt stempelt sie also zu einer erziehenden Bektüre.
- 2. In zweiter Linie sind die Märchen sehr poetisch. Die Schüler wollen poetische Stoffe und Kehr sagt: "Sollte es nicht für uns ein Fingerzeig sein, daß die Spracharmut vieler Kinder vielleicht sosort gehoben werden könnte, wenn wir dasselbe nur ungleichmehr als jetzt in das Heimatland seiner kindlichen Poesie einführten."
- 3. Das Märchen ist nach seiner ganzen Anlage ein erziehender Stoff. Es gehört nicht zu den plump moralisierenden Erzählungen, wie sie heute vielssach Mode geworden. Durch den Gegensatz vermittelt er das Verständnis von Gut und Bös. Paul Geißfeld schreibt: "So stellt denn ein solches Märchen in greifbarer Form den ewigen Kamps dar, der das Erbteil des Menschen ist, den Kamps zwischen Gut und Böse, und legt in das Kindesherz den schönen Glauben, daß das Gute doch stärker ist als das Böse, daß wer nur sesthält an jenem, dieses nicht zu fürchten braucht."

Faffen wir zusammen, so resultiert:

- 1. Das Marchen ift poefievoll
- 2. Es enthält große ethische Wahrheiten
- 3. Dieselben werben burch ben Gegensatz vermittelt.

#### 2. Seine Stellung im Lehrplane.

Rousseau und die Philantropisten verbannten Märchen und Fabel aus der Schule. Kanzler Riemeger befürwortete ersteres. In neuerer Zeit hat Ziller verlangt, es muffe behandelt werden und zwar in der 1. Klasse.

# 3. Warum befürwortet Ziller das Märchen?

- 1. Begründung. Herbart verlangt von einem Gesinnungsstoff, daß er nicht nur Gutes sondern auch Boses darstelle, in der Weise, daß Gut und Bos in Kampf kommen und das Recht siegt. Dies tut aber gerade das Marchen in vorzüglicher Weise, deshalb will es Ziller benutzt wissen.
- 2. Das Märchen ift ein poetischer Stoff und muß zur Hebung bes poetischen Bolkssinnes verwendet werben.
- 3. Nach der Idee der kulturhiftorischen Stufen muffen im 1. Rurs Märchen behandelt werden.

# 4. Müffen Märchen behandelt werden ?

Biller und feine Schüler fagen tategorifch: "Ja." Ihre Grunde hiefur entnehmen fie der Rulturftufenidee. Ueber Diefelbe mich auszulaffen, nahme gu viel Raum in Anspruch. Für den prattischen Lehrer genügt, daß tiese Frage eine mehr philosophische ift und bis beute von ben größten Gelehrten noch nicht als so sicher bewiesen hingestellt wird, um schon in die Praxis Gingang zu finden. Damit fällt aber die strenge Forderung, Marchen zu behandeln, hin, und wer es unterläßt, verfündigt fich feineswegs gegen ein padagogisches Geset. (Wer über die Idee der Rulturstufen Aufschluß wünscht, lefe: Rein, Bickel und Schelle I. Schuljahr.)

# 5. Gehören die Märchen ins 1. Schuljahr?

Biller verlangt es. Dagegen ift anzuführen, bag bie Rinber eine zu lebhafte Phantafie befigen, als daß sie durch das Marchen noch besonders genährt werben müßte.

Diefe Erzählungsart steht mit ben realen Berhältniffen nur zu oft auf gespannten Füßen, sie vermittelt Vorstellungen von Hegen, Wolfen 2c., und mehrt so dirett Furcht und Aberglauben.

Die ethischen Berhaltniffe find für Erftflägler zu hoch, benn bie Marchen

tragen oft ben Charafter ber Fronie.

Die Rinder find nicht fähig, den poetischen Reiz ber Märchen zu mürdigen.

## 7. Sind feine andern baffenben Stoffe vorhanden?

Wir munichen poetische Gefinnungsftoffe, mit großem ethischen Gehalt. Solche find aber in genügender Auswahl vorhanden in den Sammlungen von: Christoph Schmid, Scherer, Curtmann, Finsler und namentlich Ben und Bull. Diese tragen sogar noch ben Vorzug, daß sie ganz einfache ethische Verhältnisse barftellen, 3. B. Chrlichkeit, Fleiß, Liebe zu Gott, ben Eltern 2c. Gerabe biefe find Grundtugenten bes Rinbes und muffen ihm flar gemacht merben. Der Begensat foll, wenn möglich, verwendet fein barin, wie in "Beat und Alban" zc. Absolut notwendig ist es nicht, benn die Lebensverhaltnisse des Rindes bieten genügend Bergleichungspuntte.

## 8. Refultate bes Marchentampfes.

Es ift in ben letten Jahren ein mahrer Rampf für und gegen bie Behandlung bes Märchens in ber Bolfsschule geführt worden; oft sogar mit Erbitterung. Seine allgemein nütlichen Refultate finb:

1. Der Stoffauswahl wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die plump

moralisierenben Stoffe sind wieder etwas verschwunden.

2. Die Poesie bes Bolfes gewinnt wieder mehr Ginfluß auf ben Unterricht.

3. Im Unschluffe an diesen Streit find eine ganze Anzahl mirklicher Mufterlettionen entstanden, die deutlich zeigen, wie ein Gefinnungsftoff fruchtbringend behandelt werden muß. (Juft, Rein, Rehr.)

# 8. Stellung bes praftifchen Lehrers zu ben Märchen.

- 1. Das Marchen ift ein Stoff, ber fich im Unterricht verwenden läßt.
- 2. Die Ziller'iche Forderung, es gehöre notwendig auf den Behrplan, ift jum minbeften verfrüht.

3. Es gehört nicht in die erfte Rlaffe.

4. Es trete erst in den obern Rlaffen auf, wenn die Rinder die Wirtlichkeit tennen und ein einigermaßen festes fittliches Urteil besigen.